

Vom Pint zum Pinot

Englands Weinproduktion ist überschaubar, entwickelt sich aber schnell. Preislich und stilistisch schließt sie zu den ganz großen Namen auf.

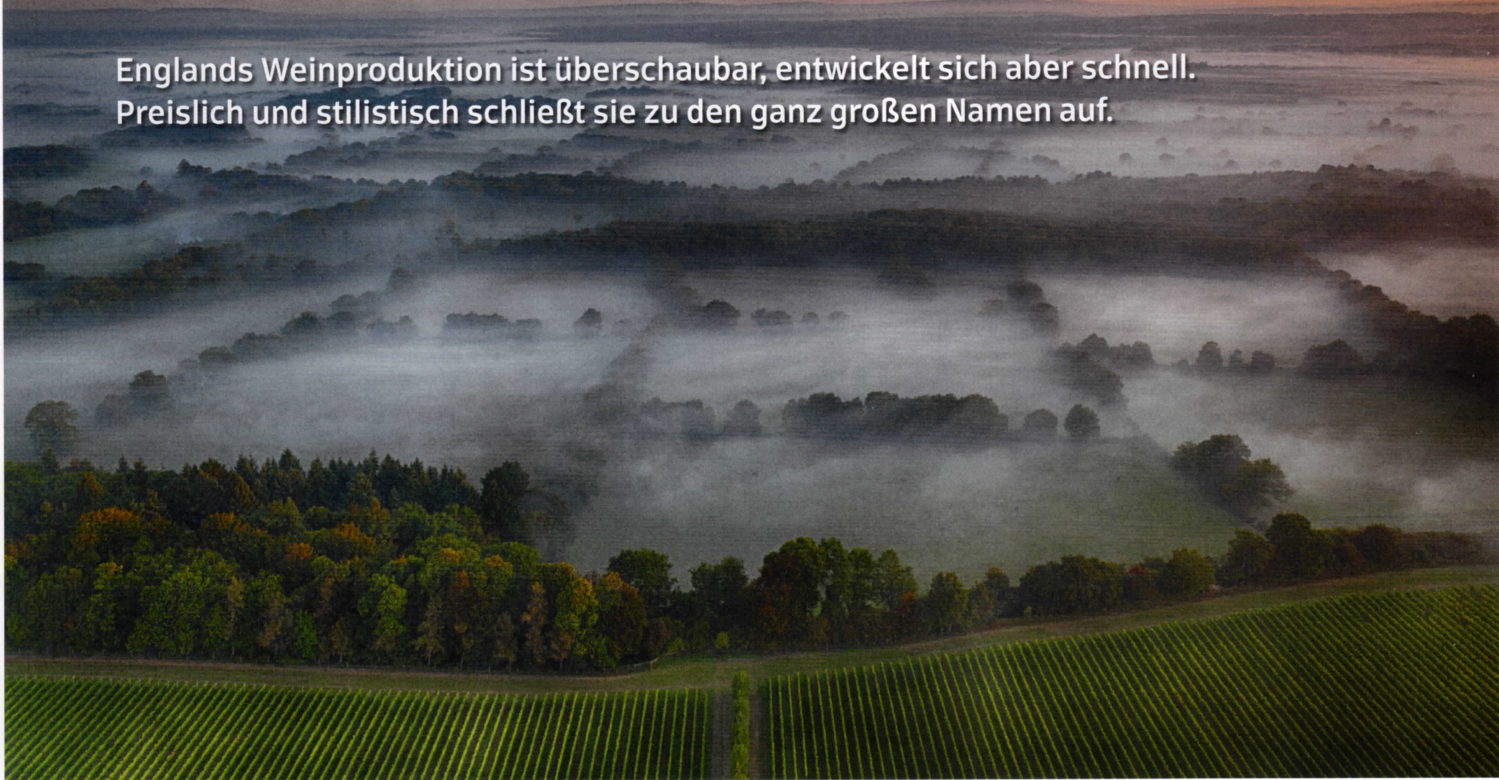


FOTO: CHRIS GORMAN, ENGLANDER

Englands Weinbranche steht gut da, außerhalb ihrer Heimat ist sie aber weitgehend unbekannt

Hört man sich außerhalb der Branche um, so dürfte vielen nicht klar sein, dass es in Großbritannien überhaupt Weinbau gibt. Zugegeben, die Maßstäbe sind nicht gerade groß. 2021 betrug die Rebfläche ca. 3.750 Hektar, 2022 dürfte sie nach Schätzungen vom Verband Wines of Great Britain über die 4.000-Hektar-Marke gerutscht sein. Das entspricht etwas weniger als der Hälfte des Anbaubereichs Mosel.

Die Entwicklung ist aber beachtlich: Innerhalb von 5 Jahren sind 70 Prozent hinzugekommen; seit dem Jahr 2000 hat sich die Rebfläche vervierfacht. Ein Kind des Klimawandels? Sicherlich zum Teil, aber Jahre wie 2022 waren auch in England außergewöhnlich heiß und trocken.

Champagner-Konkurrenz? Der Großteil der Rebflächen Englands liegt südlich und südöstlich von London, rund um die Breitengrade 50 und 51 – und



Auch wenn das Schaf hier im Schnee steht – Sommer wie 2022 waren auch in England heiß und trocken

somit genauso weit nördlich oder südlich wie einige deutsche Weinbaugebiete. Vor allem in den Grafschaften Kent, East Sussex und West Sussex befinden sich die meisten Weingüter. Seit letztem Sommer gibt es für Sussex sogar Herkunftsschutz durch eine Geographical Indication, vergleichbar mit der geschützten Ursprungsbezeichnung.

Ein winziger Teil der Flächen liegt zudem außerhalb Englands in Wales, auf den Kanalinseln und hoch im Norden in Schottland. Mit seinen kreidehaltigen Böden handelt es sich bei den Anbaugebieten in Südeuropa aus geologischer Sicht aber vielmehr um eine Fortsetzung der Champagne. Und die Champagne gilt vielen als Referenz, wenn es um englische Weine geht.

Zum einen, weil die Schaumweinproduktion dominiert – in England mit un-

gefähr zwei Dritteln. Zum anderen ähneln sich die Rebsorten. Etwa 80 Prozent entfallen auf der Insel auf die klassischen Champagner-Sorten, nämlich Chardonnay, Pinot Noir und Pinot Meunier. Der bei weitem überwiegende Teil wird in England wie in der Champagne nach traditioneller Methode produziert. Auch preislich stehen englische Schaumweine in einer Reihe mit Champagner: Unter 30 Euro ist die Auswahl klein.

Aber: Wer Champagner haben möchte, der greift nur selten zum englischen Schaumwein. Schließlich habe sich die Champagne dafür zu lange einen Ruf als Premium-Herkunft mit entsprechendem Standing aufgebaut, gibt Simone Gnegel wieder. In ihrem Webshop Only Sparkling, der letztes Jahr online ging, hat sie nichts anderes im Sortiment als English Sparkling. Um der wachsenden Vielfalt gerecht zu werden, soll das Portfolio weiterwachsen. Auch im B2B-Bereich ist sie aktiv. Derzeit beliefert sie vor allem die gehobene Gastronomie. »Die Sommeliers freuen sich, ihren Gästen eine spannende Alternative anzubieten«,



Very British: Doppeldecker-Bus von Nyetimber für Events



FOTO: ANNA STÖCHER

»Die Sommeliers freuen sich, ihren Gästen eine spannende Alternative anzubieten«

Simone Gnegel, Only Sparkling

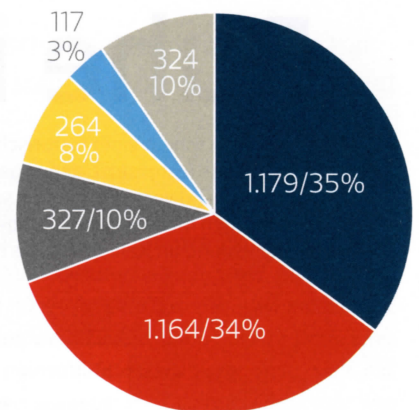
sagt Gnegel. Mittelfristig soll auch der Fachhandel hinzukommen. Die meisten ihrer Produkte importiert sie direkt. Das funktioniert trotz des Brexits im Großen und Ganzen gut, ab und zu bleibe jedoch etwas beim Zoll hängen.

Große Bühne. Seit Juni 2021 ist Veritable, genauer gesagt Veritable Negociant, aus Hattenheim im England-Geschäft aktiv und vertreibt hierzulande die Schaumweine von Nyetimber. Auch die Schlumberger-Tochter Segnitz hat mit Gusbourne einen englischen Produzenten im Portfolio und Henkell Freixenet mit Bolney. Dennoch: Deutschland ist nur das sechstwichtigste Exportland. Überhaupt gelangen nur 4 Prozent der mit ca. 9 Mill. Flaschen in 2021 überschaubaren Produktion ins Ausland. In Großbritannien selbst dominiert mit fast 40 Prozent der Ab-Hof-Verkauf, der Weintourismus und die Nähe zu London spielen eine entscheidende Rolle.

Der wichtigste Exportmarkt hingegen ist Norwegen. Auf der Webseite des Monopols Vinmonopolet liegt England beim Schaumwein mit 114 Positionen an vierter Stelle – hinter den drei Großen Frankreich, Italien und Spanien und vor Deutschland auf dem fünften Platz. »Wir sehen, dass die Nachfrage zu Schaumweinen nach traditioneller Methode und nach höheren Preisen zuge-

80 Prozent Champagne

Rebsortenverteilung in Hektar und Prozent



■ Chardonnay ■ Bacchus
■ Pinot Noir ■ Seyval Blanc
■ Pinot Meunier ■ Andere

nommen hat, wovon Champagner, Crémant und auch englischer Schaumwein profitieren«, erklärt Steffen Riis Christiansen, Produktmanager bei Vinmonopolet. Weitere Gründe, warum England in Norwegen die Nische verlässt, seien der Trend weg von schweren Rotweinen, die engen Beziehungen beider Länder und nicht zuletzt die hohe Qualität der englischen Schaumweine, die sich herumspreche. Auch Simone Gnegel ist sich sicher: »Die Qualitäten sind beachtlich«.

SIMON WERNER

»Wir sehen, dass die Nachfrage zu Schaumweinen nach traditioneller Methode zugenommen hat, wovon Champagner, Crémant und auch englischer Schaumwein profitieren«

Steffen Riis Christiansen, Vinmonopolet



FOTO: ELLEN JOHANNÉ JARU

Britischer Wein auf einen Blick

Schnelle Entwicklung und große Nachfrage

Rebfläche 2021*: 3.758 Hektar; Steigerung von 70 Prozent innerhalb von 5 Jahren

Produktion 2021: 8,95 Mill. Flaschen

Verkauf 2021: 9,3 Mill. Flaschen (2020: 7,1 Mill. Fl.)

Vertrieb 2021: Ab Hof 38%, Online (im Direktvertrieb) 19%, On-Trade 14%, Wiederverkäufer 13%, Fachhandel 12%, Export 4%

Top-10-Exportmärkte: Norwegen, USA, Schweden, Japan, Hongkong, Deutschland, Finnland, Schweiz, Niederlande

*Für 2022 liegen keine exakten Daten vor, die Rebfläche dürfte Wines of Great Britain zufolge aber die 4.000-Hektar-Marke überschritten haben

Quelle: Wines of Great Britain